

Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse

Walter Leimgruber, Thomas Meier, Roger Sablonier



Historische Studie aufgrund der Akten
der Stiftung Pro Juventute im Schweizerischen Bundesarchiv

Nr.
25

MITTEILUNGEN

OKTOBER
1940

des Hilfswerkes für die Kinder der Landstrasse

(Unter Aufsicht der Stiftung Pro Juventute)

Erscheint nach Bedürfnis / Für Freunde und Helfer des Hilfswerkes gratis

Redaktion und Administration Zürich, Sellenstrasse 1 — Postfach VIII 14755 — Telefon Zürich, 27247

Druck der Buchdruckerei H. Berti & Co., Baselstrasse



Mir alli händ ä guete Götti!

Wer dankt a eusi Brüederli und Schwöschterli?

(siehe Artikel auf nächster Seite)



„Unter dem Mantel der Fürsorge und der Nächstenliebe wurde das Leben einzelner Menschen auf schwerste Weise beeinträchtigt und zerstört, viele Familien wurden systematisch auseinandergerissen, Eltern in verzweifelte Situationen gebracht, die Kultur einer Minderheit desavouiert und diskriminiert.“ (S. 154)

Impressum

*Redaktion
Gestaltung und Fotolitho
Fotos Umschlag
Copyright*

Bezugsquelle

Hans von Rütte
Digital Art Design, Luciano Roncoroni
Schweizerisches Bundesarchiv BAR J 2 187
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten der schriftlichen Genehmigung des Schweizerischen Bundesarchivs
EDMZ, 3000 Bern, Art. Nr. 304.208d

© 1998 Schweizerisches Bundesarchiv Bern
ISBN 3-908439-00-0

Das Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse

Historische Studie aufgrund der Akten der Stiftung

Pro Juventute im Schweizerischen Bundesarchiv

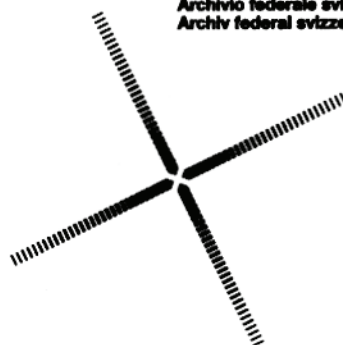
erstellt durch die BLG Beratungsstelle für Landesgeschichte

im Auftrag des Eidgenössischen Departements des Inneren

herausgegeben vom Schweizerischen Bundesarchiv.

Walter Leimgruber, Thomas Meier, Roger Sablonier

Schweizerisches Bundesarchiv
Archives fédérales suisses
Archivio federale svizzero
Archiv federal svizzer



Geleitwort von Bundesrätin Ruth Dreifuss

Das „Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse“ ist eines der dunkelsten Kapitel in der jüngeren Schweizer Geschichte. Zwischen 1926 und 1973 hat das Hilfswerk der Pro Juventute über 600 jensische Kinder von ihren Eltern getrennt und in Pflegefamilien, Heime oder Anstalten gebracht. Durch die Tätigkeit des Hilfswerks wurden Menschen, die einer Minderheit angehörten, bevormundet und schwerst diskriminiert mit dem Ziel, ihre Lebensweise zu zerstören. In einer Zeit, in der der Zwang zur Anpassung an gesellschaftliche Normen nicht vor schwerwiegenden repressiven Massnahmen zurückschreckte, eigneten sich die Jenischen a priori als Zielscheibe solcher An- und Eingriffe.

In den Medien kam es zu Beginn der siebziger Jahre erstmals zu einer breiten, öffentlichen Kritik am Pro Juventute Hilfswerk. Auch der Bund hat sich seither mit der Aufarbeitung des Geschehens befasst: Er unternahm erste Schritte zur Sicherung und Überführung der Akten des Hilfswerks in das Bundesarchiv und setzte eine Aktenkommission ein, um den Betroffenen die Akteneinsicht zu ermöglichen. Zwischen 1989 und 1992 richtete der Bund zudem eine finanzielle Entschädigung von insgesamt 11 Millionen Franken an die Opfer des Hilfswerks aus. Was bisher jedoch fehlte, war eine wissenschaftliche Darstellung des Geschehens auf der Grundlage der im Bundesarchiv aufbewahrten Pro Juventute Akten.

Mit der im Auftrag des Eidg. Departements des Innern (EDI) bzw. des Bundesamts für Kultur (BAK) verfassten Studie der Beratungsstelle für Landesgeschichte unter der Leitung von Professor Roger Sablonier liegt nun erstmals eine solche Untersuchung vor. Auch wenn die für diese Studie zur Verfügung gestellten Mittel beschränkt waren und sie nicht so breit angelegt werden konnte, wie es sich ein Teil der Betroffenen wünschte, sind die Resultate der vorliegende Publikation doch von grosser Bedeutung. Die Historiker haben aufgrund der Aktenlage erstmals vertieft die Entstehungsgeschichte und den Charakter des „Hilfswerks“ aufzeigen können und dabei insbesondere die Rollen des Bundes und der Pro Juventute beleuchtet. Sie haben gezeigt, dass die Pro Juventute sowie die Kantone und Gemeinden, deren Vormundschaftsbehörden mit der Pro Juventute eng zusammengearbeitet haben, zwar die Hauptverantwortung für das Geschehen tragen, der Bund aber sowohl politisch, finanziell als auch moralisch die Aktion „Kinder der Landstrasse“ unterstützt hat.

All jenen, die zum Erscheinen dieser Studie beigetragen haben, sei an dieser Stelle gedankt. Danken möchte ich insbesondere den Verfassern, Thomas Meier, Walter Leimgruber und Roger Sablonier, für die wissenschaftlich sorgfältige, in ihrem Umfang beeindruckende und mit grossem persönlichem Engagement geleistete Arbeit. Mein Dank geht aber auch an die Vertreterinnen und Vertreter der Organisationen der Jenischen. Ohne ihre Zustimmung und Unterstützung hätten wir diese Studie weder durchführen noch veröffentlichen wollen. Schliesslich danke ich dem Bundesarchiv (BAR), welches die Historiker unterstützt und diese Studie publiziert hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAR sorgen für die Aufarbeitung der Akten, behandeln regelmässig Anfragen von Betroffenen und ihren Nachkommen, die Einsicht in ihre Akten wünschen und unterstützen sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten auch bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Stellen, bei denen Akten vermutet werden. Schliesslich sei auch dem Bundesamt für Kul-

tur gedankt, das sich seit vielen Jahren um dieses Dossier kümmert und eine wichtige Rolle als Vermittlerin zwischen den Jenischen und den Behörden wahrnimmt.

Es ist mein Wunsch, dass die vorliegende Studie zur Aufarbeitung der Vergangenheit des „Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse“ beiträgt. Die Darstellung des Unrechts, das die jenische Bevölkerung in unserem Land erleiden musste, soll auch Mahnung sein und dazu beitragen, dass sich Aehnliches niemals wiederholt. Ich hoffe sehr, dass sie die Öffentlichkeit auch für die aktuellen Probleme der Schweizer Fahrenden sensibilisiert und so ein Zeichen setzt für mehr Toleranz und Akzeptanz gegenüber unseren jenischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern.

Bern, Juni 1998


Ruth Dreifuss
Bundesrätin